Die Zentrum-Stadt

Seit dem Mittelalter gehört Frankfurt am Main zu den bedeutendsten Zentren Deutschlands. Heute ist die hessische Metropole Sitz der Europäischen Zentralbank, wichtige Verkehrsdrehscheibe, Standort des weltgrößten Internetknotens, Treffpunkt zahlreicher Messebesucher – etwa bei der IAA vom 17. bis 27. 9. – sowie ein lebenswerter Ort. In H.O.M.E. verraten 10 kreative Insider ihre Lieblingsplätze

REDAKTION **NANCY JEHMLICH**
INTERVIEWS **PETRA SCHMIDT**
FOTOS **DAVID HÖPFNER**

ZUR MITTAGSPAUSE AN DEN MAIN Die Frankfurter haben ihren Fluss wiederentdeckt. Innerstädtisch kann man auf beiden Seiten des Mains herrlich flanieren und entspannen

Sie repräsentieren seit vielen Jahren die traditionsreichen Frankfurter Messen Ambiente und Tendence. Wie sehr wurde Frankfurt von der Messe geprägt? Sehr. Frankfurt war schon immer Handelsstadt. Seit 775 Jahren gibt es hier Messen. Schon Friedrich II., der von Süditalien bis zur Nordsee regierte, hat das Messewesen gefördert, indem er ein Dekret erließ. Es ermöglichte den Karawanen internationaler Kaufleute, unter kaiserlichem Schutz nach Frankfurt zu reisen. Auch mussten sie unterwegs keine Zölle zahlen. Auf diese Weise hat Friedrich II. schon früh den Handel in Frankfurt gefördert.

Und das hat Geld in die Stadt gebracht? Nicht nur das. Frankfurt ist auf diese Weise zur Bankenstadt geworden. Als Sicherheit für den Warenhandel wurden damals bei den Frankfurter Banken Wechsel hinterlegt.

Sie repräsentieren trendorientierte Lifestyle-Messen. Wie finden Sie die richtigen Aussteller für Ambiente und Tendence? Wir schauen, ob ein Unternehmen messefähig ist, also die komplexen Anforderungen wie etwa Standbau oder Umgang mit internationalen Einkäufern bedienen kann. Das müssen nicht immer alteingesessene Firmen sein. Junge Start-ups sind im Umgang mit internationalen Einkäufern oft erstaunlich professionell.

Aber wie kommen Sie an neue Trends und frisches Design? Ich reise sehr viel und sehe mir viele Events und Messen an, aber wir fördern auch aktiv junges Design. Wir haben ein Areal für Jungdesigner, das sich „Talents“ nennt und dessen Teilnehmer ich persönlich auswähle. Es liegt mitten im Messegeschehen. Und hier finden immer wieder Designer und Hersteller zusammen. So hat etwa Sebastian Herkner hier bei uns Patrizia Moroso und ihr berühmtes Möbellabel kennengelernt, auch der Berliner Gestalter Mark Braun hat bei uns zu Authentics gefunden.

Welche aktuellen Trends sehen Sie gerade? Ein ganz großer Trend ist weltweit das Thema Natur. Viele Menschen leben heute in Ballungsräumen. Umso mehr möchten sie sich natürliche Materialien in ihr Heim holen. Man sieht daher viel helles Holz, Fell oder Strick. Aber auch einige Motive sind der Natur entlehnt, etwa Füchse, Eichhörnchen oder Vöge – die Teller zieren häufig zarte Blumenwiesen.

www.messefrankfurt.com

TRENDSETTERIN Nicolette Naumann fördert junge Designtalente

NICOLETTE NAUMANN

DIE DESIGN-SAMMLERIN

Nicolette Naumann bringt internationales Design nach Frankfurt. Als Vice President der beiden Messen Ambiente und Tendence muss sie nicht nur neue Trends erkennen, sondern setzt auch selber welche

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Meine Lieblingsstraße ist die **FRIEDBERGER LANDSTRASSE** im Nordend. Man findet dort auf kleinem Raum sehr ungewöhnliche Cafés und Geschäfte. Der Blumenladen **PHOENIX** und der gleichnamige **SALON DE THÉ** gehören zwei vietnamesischen Schwestern, die 1979 als Boatpeople nach Frankfurt kamen. Am Wochenende entspanne ich dort gern. Zuerst frühstücke ich bei einer Tasse Tee, besorge dann nebenan die Blumen und gehe schließlich Platten kaufen. Nur ein paar Häuser weiter befindet sich der **LADEN 100** mit seiner bunten Sammlung von Kunstwerken, Fundstücken und Unikaten sowie dem Plattenladen **MEMPHIS RECORDS**. Dort gibt es nicht nur echte Platten aus Vinyl, sondern auch Empfehlungen zu meiner Lieblingsmusik wie etwa Post-Punk oder Alternative Country. Das typische Frankfurter Wasserhäuschen **GUDES** ist ein besonderes Highlight. Dort kann man sich Erfrischungen holen und im Liegestuhl ausspannen. Seit ein paar Monaten gibt es auch noch die Kaffeeösterei **HOPPENWORTH & PLOCH** mit ihren hausgemachten Kaffeespezialitäten. Das **NOORD** hat eine tolle Auswahl an Designprodukten. ▶

ATA MACIAS

DER MIT DER STADT TANZT

Frankfurt gilt heute als cool. Das ist nicht zuletzt Ata Macias zu verdanken. Er hat als DJ, Clubbetreiber, Gestalter und Gastronom die Stadt belebt. Hier spricht er über sein Quartier: das Frankfurter Bahnhofsviertel

GESTALTEND Ata Macias' Werk wurde sogar schon im Museum Angewandte Kunst gewürdigt

Das Bahnhofsviertel ist gerade im Umbruch. Wird das Rotlichtviertel zur Fressmeile für Betuchte – so wie die Fressgass in der Innenstadt? Fressen ja, aber keine heimelige Gasse und ganz bestimmt keine feine Fußgängerzone. Wir haben hier im Bahnhofsviertel immer noch ein hartes Pflaster, insbesondere wenn man an die Junkies in der Mosel- und in der Taunusstraße denkt.

Stimmt. Auf dem Weg hierher habe ich einen kranken, verwirrten Menschen auf dem Bürgersteig liegen sehen. Ich wollte ihm helfen, aber er hat mich zum Teufel geschickt. Ach, den kenne ich auch. Der lässt sich nicht helfen. Habe ich auch schon versucht.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, im damals noch unwirtlicheren Bahnhofsviertel eine Kaffeebar zu gründen? Ich bin hierhergezogen und wollte einfach einen guten Kaffee trinken. Es gab aber nichts. Deshalb habe ich meine eigene Bar aufgemacht. Es ist eigentlich immer eine gute Idee, von seinen eigenen Wünschen auszugehen. So habe ich es schon bei meinem ersten Plattenladen, dem „Delirium", gemacht.

Im Bahnhofsviertel gab es schon immer viel Gastronomie, aber seitdem Sie die Bar Plank und das Restaurant Club Michel eröffnet haben, kommen ständig neue, hippe Restaurants dazu. Ja, das stimmt. Nach uns kamen noch der Burgerladen Fletchers, das Walon & Rosetti und die Pizzeria Montana. Jetzt sollen noch weitere Läden eröffnet werden. Trotzdem mache ich mir hinsichtlich Gentrifizierung wenig Sorgen. Die Münchner Straße verfügt dank ihrer Moscheen über eine lebendige türkische Community. Manchmal fühle ich mich hier wie in Istanbul, insbesondere wenn mal wieder jemand sein Auto auf der Straße geparkt hat, um in aller Ruhe einkaufen zu gehen oder sich die Haare machen zu lassen. Dass die Straßenbahn dann nicht vorbeikann und permanent klingelt, stört wohl nur mich, sonst niemanden hier.

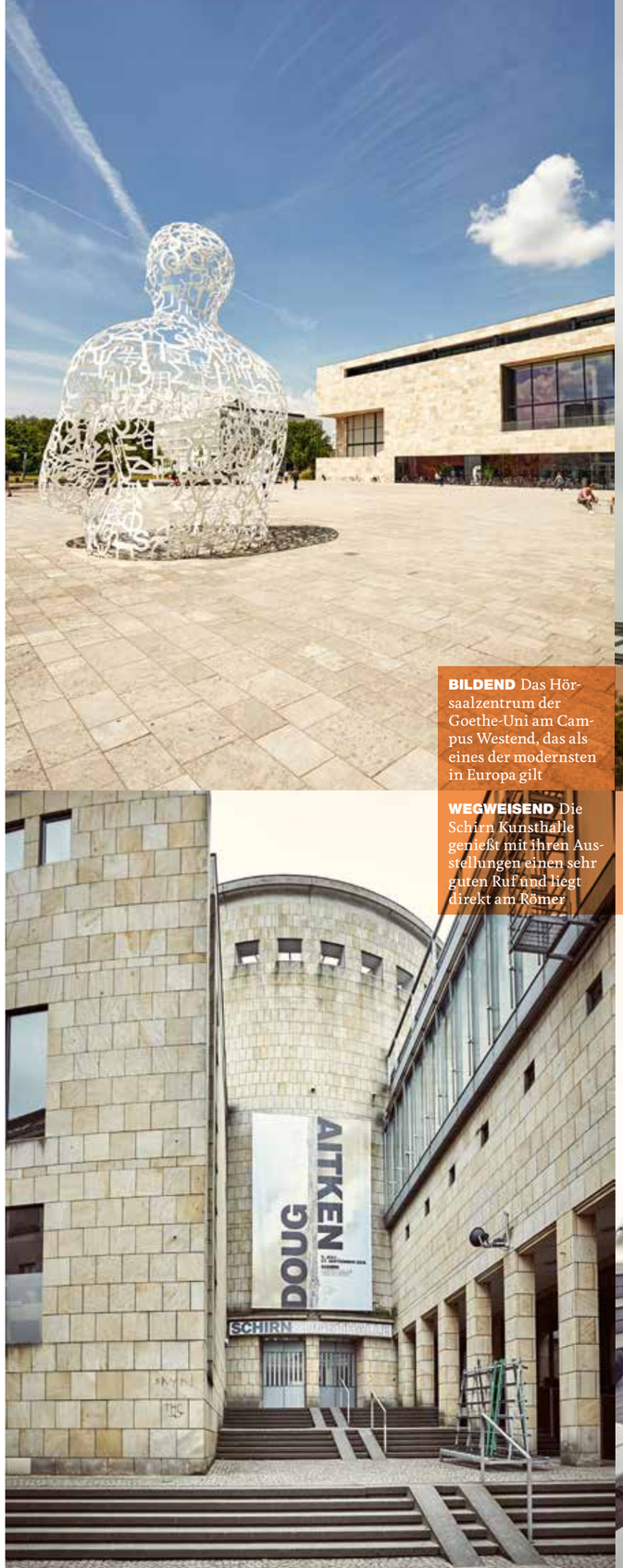
Haben Sie eigentlich schon ein Dankesschreiben vom Bürgermeister bekommen? Sie haben sich ja um die Stadt verdient gemacht. Nein, allerdings auch nicht aus Offenbach. Unser Club, das Robert Johnson, hat die Stadt bereichert, weil wir Musik wirklich ernst nehmen. Das ist eigentlich heute gar nicht mehr üblich. Die meisten Clubbetreiber wollen eigentlich nur Alkohol verkaufen. Die Musik ist ihnen nicht wichtig.
www.robert-johnson.de
www.clubmichel.com

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

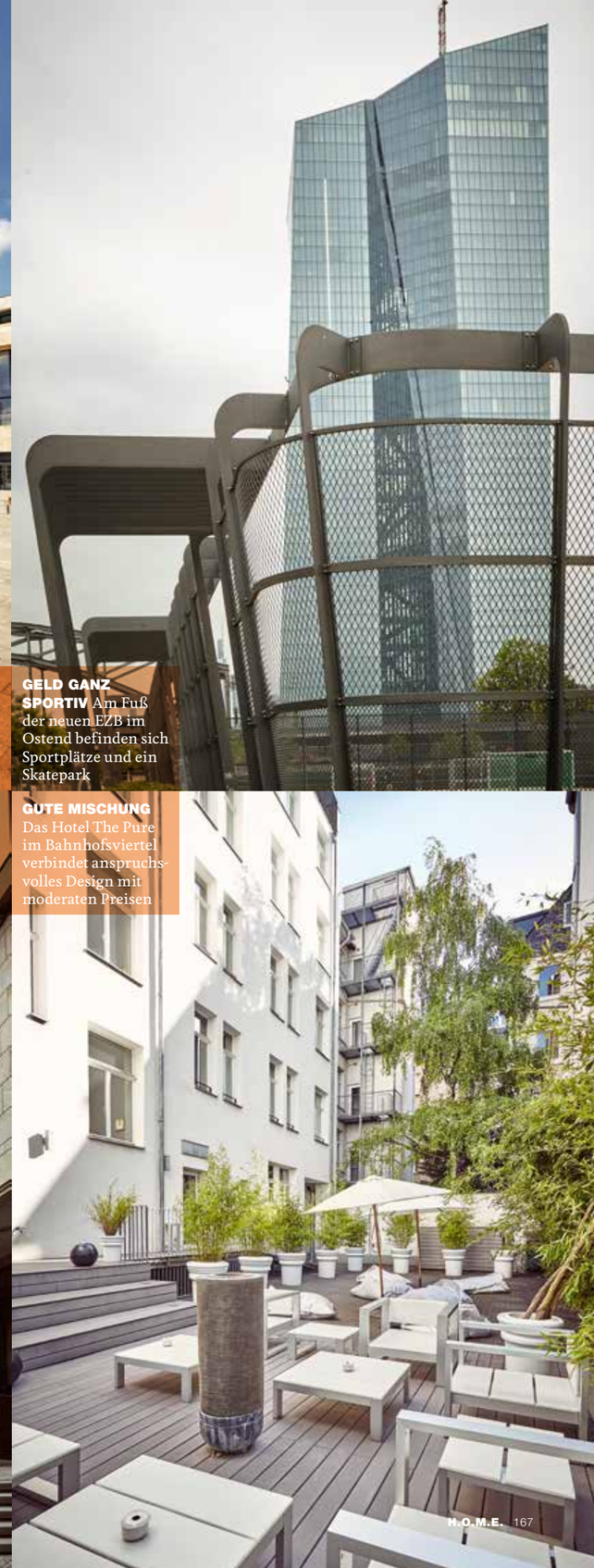
Ich gehe sehr gerne essen. In diesem Bereich tut sich in Frankfurt gerade sehr viel. Ich liebe das **CHAIRS** in Bornheim. Das Essen ist sehr gut, eingerichtet ist es eher schlicht mit Stuhlklassikern der 60er- und 70er-Jahre – und ganz wichtig: Die Leute hinter dem Tresen sind nett und normal. Ebenfalls in Bornheim ist das **YUMAS**, ein neues, mexikanisches Lokal in der Berger Straße.

Ich koche selbst sehr viel, und dabei sind mir regionale Produkte sehr wichtig. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch das **BESTE FREUNDE** in der Kriegkstraße. Eine echte Frankfurter Institution ist die **KLEINMARKTHALLE**. Dort gibt es hochwertige Lebensmittel – regional und international.

Sehr viel shoppen gehe ich zwar nicht mehr, aber schöne Dinge gibt es im Conceptstore **2NDHOME** in der Vogelsbergstraße, und für eine besondere Auswahl internationaler Mode stehen die Modebloggerin Kerstin Görling und ihr Shop **HAYASHI** am Börsenplatz.



BILDEND Das Hörsaalzentrum der Goethe-Uni am Campus Westend, das als eines der modernsten in Europa gilt



GELD GANZ SPORTIV Am Fuß der neuen EZB im Ostend befinden sich Sportplätze und ein Skatepark

WEGWEISEND Die Schirn Kunsthalle genießt mit ihren Ausstellungen einen sehr guten Ruf und liegt direkt am Römer

GUTE MISCHUNG Das Hotel The Pure im Bahnhofsviertel verbindet anspruchsvolles Design mit moderaten Preisen

SHOPPING TOTAL Das Zentrum MyZeil zeigt im Inneren seine architektonische Gewalt

FÜR GOURMETS In der Chocolaterie Bitter & Zart wird jeder Gaumen glücklich

STYLISH Das Hotel Lindenberg hat einen kleinen Garten, ein Kino und Sinn für gute Gestaltung

IN-SPOT Das edle Marmor-Interior prägt das Restaurant Stanley Diamond

Philipp Mainzer, Sie arbeiten sowohl als Architekt als auch als Möbeldesigner. Was macht mehr Spaß? P. M.: Gestaltung und kreative Prozesse machen mir Spaß. Das kann ein Möbelstück, ein Gebäude oder auch die Gestaltung einer Marke sein.

Haben Sie sowohl Architektur als auch Möbeldesign studiert? P. M.: Ich habe in London studiert, zunächst Design am Central Saint Martins College und später an der Architectural Association Architektur. Ich habe schon immer beides verbunden, meine Möbel waren stets architektonisch und geradlinig.

Nur wenige wissen, dass Sie neben e15 auch ein Architekturbüro leiten und dort insbesondere mit internationalen Kunden arbeiten? P. M.: Durch die Möbel haben wir ein tolles internationales Netzwerk in einem sehr gehobenen Markt. Insbesondere in Asien kommen unsere Entwürfe sehr gut an. In Korea und Taiwan ist e15 wahrscheinlich bekannter als in Deutschland. Mit dem Architekturbüro haben wir jetzt zum Beispiel gerade den neuen Aesop-Store am Kaiserplatz in Frankfurt fertiggestellt.

Jeder Aesop-Store sieht anders aus, kein Geschäft ähnelt dem anderen. Was zeichnet Ihr Interior aus? P. M.: Wir haben speziell angefertigte Keramikfliesen in einem hellen Grauton, wie man ihn bei den typischen Frankfurter Apfelweinbembeln findet. Und dann gibt es viele gestalterische Bezüge zu e15, aber auch zum Neuen Frankfurt, die Architekturauffassung, für die so bekannte Persönlichkeiten wie Ernst May und Ferdinand Kramer stehen. Sie haben diesen Stil in den 20er-Jahren nach Frankfurt gebracht. Darüber hinaus finden sich auch Verweise auf Deutschland und die Natur.

Warum gibt es in der e15-Kollektion auch Entwürfe von Ferdinand Kramer, der außerhalb Frankfurts eher als Geheimtipp gilt?
P. M.: Das war ein Glücksfall. Uns hat damals Lore Kramer angesprochen, ob wir einige Entwürfe ihres vor vielen Jahren verstorbenen Mannes neu auflegen möchten. Wir haben sie besucht und festgestellt, dass wir vieles gemeinsam haben: die klaren geradlinigen Möbelentwürfe genauso wie die Verbindung von Design und Architektur.

www.e15.com

DIE KÖPFE HINTER E15
Farah Ebrahimi und Philipp Mainzer verbinden Architektur und Möbeldesign

FARAH EBRAHIMI & PHILIPP MAINZER

DIE MÖBELMACHER

Kleines Label mit Weltruf: Möbel aus Eiche haben e15 international bekannt gemacht. Der Tisch „Bigfoot“ ist ein echter Klassiker. Aber wer weiß schon, dass die Marke, die mit bekannten Gestaltern wie David Chipperfield oder Stefan Diez kooperiert, aus Frankfurt kommt?

UNSERE PERSÖNLICHEN TIPPS

Es gibt nur wenige gute Modeläden in Frankfurt, aber essen kann man sehr gut. In der Innenstadt sind einige empfehlenswerte Cafés und Restaurants. Badia und Teimaz sind Freunde von Farah und mir, und ihr Sonntagsbrunch im **SCHIRN CAFÉ** ist absolut empfehlenswert. Ganz in der Nähe sind das Café und Restaurant **MARGARETE** und die **FREITAGSKÜCHE** des Künstlers **MICHAEL RIEDEL**. Eigentlich ist die Freitagsküche, die viele Künstler und Kreative anzieht, in der Mainzer Landstraße beheimatet. Jetzt ist sie mit einer weiteren Dependance ins **MUSEUM FÜR MODERNE KUNST** gezogen. Eine besondere Atmosphäre hat das **STANLEY DIAMOND** in der Ottostraße. Dazu haben wir auch unseren Beitrag geliefert. Von e15 stammen einige Möbel. ▸

SABINE MÜHLBAUER

DIE GALERISTIN VON WELT

Die Frankfurter Galerie Morgen ist in Frankfurt eine Institution. Partys, Möbel und Ausstellungen gehören zum Repertoire. Hier erklärt die Architektin Sabine Mühlbauer, wie sie die Stadt sieht und wie diese sich in den letzten Jahren verändert hat

ETABLIERT
Die Galerie Morgen, die Sabine Mühlbauer mit ihrem Partner Thomas Tritsch betreibt, ist stadtbekannt

Was zeichnet die Galerie Morgen aus? Mein Partner Thomas Tritsch hat Kunst studiert und ich Architektur. Daraus ergeben sich ganz unterschiedliche Ansätze. Wir machen Ausstellungen und Veranstaltungen. Wir arbeiten als Innenarchitekten, und wir entwerfen selbst Möbel. Sehr wichtig ist für uns die Schreinerei, die wir im eigenen Haus haben. So können wir unsere Entwürfe auch selbst realisieren. Darüber hinaus verkaufen wir im Showroom Leuchten und Designmöbel aus Italien oder Dänemark, etwa von Moroso, Flos oder Hay.

Haben Sie auch andere bekannte Designer, die Entwürfe zur Kollektion beisteuern? Ja, wir arbeiten jetzt auch mit anderen Designern. Ich bin ein großer Fan von Sebastian Herkner. Von ihm haben wir einen tollen, stabilen Tisch aus Messing und massiver Eiche. Das erste Möbelstück in der Kollektion, das nicht von uns stammt.

Legendär sind aber auch Ihre Partys. Verstehen Sie sich auch als Partyveranstalter? Nicht direkt. Wir waren früher sehr viel in der Kunstszene unterwegs und sind häufig ausgegangen. Wir haben viele Ausstellungen gesehen, die toll waren, aber die Musik und die Getränke waren schlecht. Das wollten wir ändern. Damals sind wir gerade in ein altes Industriegebäude hier im Ostend eingezogen, hatten einen tollen Keller und verfolgten das Ziel, eine neue Form der Kultur jenseits der Banken und Museen zu etablieren. Heute ist insbesondere unsere Sommerparty ein wichtiger Treffpunkt für die Frankfurter.

Vor zwei Jahren sind Sie innerhalb des Ostends umgezogen. Jetzt residieren Sie in einem imposanten Showroom im Osthafen. Sind Sie solide geworden? Im Grunde hätten wir diesen Schritt schon längst machen sollen. Wir fühlen uns hier am Wasser sehr wohl. Der Hafen ist traumhaft und erstaunlich ruhig. In den neuen Räumen können wir zeigen, was wir können. Und die Leute haben jetzt sehr viel mehr Vertrauen in unsere Arbeit. Sie müssen sich nichts mehr vorstellen, sondern sich nur noch umschauen. Aber Sie haben recht: Wir ziehen heute andere Leute als früher an.

Wie hat sich Frankfurt in den letzten Jahren verändert? Die Stadt wächst sehr stark, das spüren wir. Wir haben viele Restaurants eingerichtet, etwa das Walon & Rosetti, den Burgerladen Fletchers oder den Multistore Legends im Ma* mit dem eigenwilligen Mix aus Bar, Tattoostudio und Barbershop. Aber auch hier im Ostend passiert sehr viel. Der Bau der EZB hat diese Entwicklung stark beschleunigt.

www.morgen.org

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Privat wohne ich nun schon seit ein paar Jahren in der **NORDWESTSTADT**. Ich liebe diesen Stadtteil, auch wenn er in keinem Reiseführer vorkommt. Die Nordweststadt ist vermutlich die einzige funktionierende Trabantenstadt Deutschlands. Im Ostend kann ich die traditionsreiche **METZGEREI GREF-VÖLSINGS** empfehlen. Die Rindswurst ist in Frankfurt berühmt, und der Laden ist daher stets entsprechend voll. Freitags steht vor unserem Showroom immer der **FOODTRUCK VON GOOSE** – dort gibt es Waffeln und Erfrischungen. Man kann direkt am Wasser sitzen und es sich gut gehen lassen. Im Ostend gibt es außerdem noch den **SCHWEDLERSEE**. Vor vielen Jahren wurde das Hafenbecken zu weit ausgebaggert, daraus ist ein idyllischer Teich entstanden, und es gibt ein kleines Café. Besonders im Sommer schön.

DURCHSTARTER
Als junger Designer schon sehr erfolgreich: Sebastian Herkner

SEBASTIAN HERKNER

DER GESTALTER

An der östlichen Stadtgrenze von Frankfurt liegt Offenbach. Sebastian Herkner hat dort studiert und ist geblieben. Der junge Designer mit einer großen Affinität zum Handwerk schätzt den Ort, der als Lederstadt international bekannt wurde

Offenbach ist für seine junge kreative Szene bekannt. Ist Offenbach das Brooklyn von Frankfurt? Nun, dieser Vergleich ist etwas hochgegriffen, aber ganz falsch ist er nicht. Durch die Hochschule für Gestaltung kommen sehr viele junge Kreative nach Offenbach. So war es bei mir auch. Außerdem sind die Mieten und Grundstückspreise immer noch recht günstig. In Frankfurt ist Wohnraum knapp und unbezahlbar. Immer mehr Leute ziehen daher von Frankfurt nach Offenbach.

Empfinden Sie die Stadt als inspirierend? Meine Arbeit ist durch die Zusammenarbeit mit Handwerkern geprägt. Auch in Offenbach gibt es noch kleine Firmen und Handwerker. Aktuell bin ich mit der Firma Kappus Seifen in Kontakt. Der zarte Seifenduft mit seinen Zutaten wie Rosen oder Lavendel liegt hier sogar manchmal in der Luft. Ich kann ihn von meiner Wohnung aus wahrnehmen.

Na, das klingt jetzt aber wirklich inspirierend. Ja, wir planen ein gemeinsames Projekt für eine Sonderausstellung auf der Kölner Möbelmesse im Januar.

Genauso ungewöhnlich war auch Ihr Projekt mit Korbflechterinnen aus Simbabwe. Das war toll. Wir haben gemeinsam versucht, neue Farben und Formen für die traditionellen Körbe zu finden, die in der Regel schwarz und weiß gemustert sind. Weil es dort keine Rohstoffe, Zulieferer oder auch nur Läden gibt, haben wir am Schluss auf die farbigen Plastikfäden der Reissäcke zurückgegriffen. Auch mit Ton haben wir experimentiert. Das Ergebnis war dann im Frühjahr auf der Frankfurter Konsumgütermesse Ambiente zu sehen und kam sehr gut an.

Der Besuch in Afrika muss ein großer Kontrast zu Ihrer sonstigen Arbeit gewesen sein. Das stimmt. Ich kam damals direkt vom Trubel und Überfluss der Mailänder Möbelmesse in eine Gegend, wo der nächste Laden 400 Kilometer weit entfernt war. Was für ein Gegenprogramm! Das einfache Leben und die Fröhlichkeit der Menschen dort waren sehr beeindruckend. Es war für mich ein lohnenswertes und schönes Projekt.

www.sebastianherkner.com

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Alle, auch die Frankfurter, lieben den **WILHELMSPLATZ**, besonders am Samstag, wenn Markttag ist. Man kann einkaufen oder einfach in Cafés rund um den Platz sitzen und das Geschehen beobachten.

Ich persönlich schätze das **LEDERMUSEUM OFFENBACH** sehr. Dort gibt es nicht nur Schuhe und Taschen, sondern auch alle anderen Objekte aus Leder. Die Sammlung ist außergewöhnlich und beinhaltet auch Kunsthandwerk und traditionelle Exponate aus Afrika oder Asien.

Der **HAFEN 2** liegt am Mainufer. Mit dem Open-Air-Kino, Konzerten und Spielmöglichkeiten für Kinder ist er für jede Altersgruppe interessant.

Von Offenbach aus ist man auch schnell im Frankfurter Osten mit der neuen Europäischen Zentralbank von Coop Himmelb(l)au und dem **HAFENPARK**. Der Park ist sehr schön angelegt und verfügt über viele Outdoorsportgeräte und einen speziellen Skatepark. Hier kann man Sport treiben und dann in der **REALWIRTSCHAFT OOSTEN** eine Pause einlegen.

Oder man fährt über den Main nach Sachsenhausen in eine der typischen Apfelweinkneipen wie **FICHTEKRÄNZI** oder **ATSCHEL**. ▸

GUT IM GESCHÄFT 2005 eröffnete Volker Hohmann in Frankfurt das erste ikarus design kaufhaus

VOLKER HOHMANN

DER DESIGN-VERMITTLER

Seit über 20 Jahren vertreibt Volker Hohmann Designprodukte im ikarus design katalog oder auch in seinen Geschäften in Frankfurt und Stuttgart. Er verkauft nicht nur Design, er lebt es auch – in seiner Villa in Gelnhausen und in seiner Stadtwohnung im Frankfurter Bahnhofsviertel

Was ist für Sie gutes Design? Nehmen wir mal den Braun Taschenrechner. Das ist für mich gutes Design. Er wurde vor vielen Jahren von Dieter Rams entworfen. Er funktioniert heute genauso gut wie damals. Und hat auch formal nichts von seiner Aktualität verloren.

Wie suchen Sie die Produkte für den ikarus design katalog aus? Natürlich wähle ich Dinge, die mir persönlich gefallen. Aber die Artikel müssen sich auch verkaufen. Ich kann Ausnahmen machen, etwa bei einem neuen Hersteller, der schöne und neuartige Produkte im Angebot hat. Der kommerzielle Gedanke muss im Vordergrund stehen, sonst gäbe es uns bald nicht mehr.

Und was verkauft sich besonders gut? Das sind oft die gleichen Produkte. Vor allem der Eames Plastic Side Chair von Vitra verkauft sich extrem gut. Eigentlich jedes Jahr ein bisschen besser. Da ist noch kein Ende abzusehen.

Sie beliefern mit ikarus die sogenannten DACH-Länder – Deutschland, Österreich und die Schweiz. Gibt es Unterschiede beim Konsumverhalten dieser Länder? Die Schweizer kaufen vielleicht noch etwas mehr Vitra als etwa die Deutschen. Die Marke kommt ja aus der Schweiz. Aber eigentlich gibt es keine großen Unterschiede. Für uns ist es trotzdem wichtig, mit einem eigenen Büro vor Ort vertreten zu sein, schon wegen der Kundenansprache. In Deutschland wüsste wohl kein Mensch, worum es geht, wenn ein Österreicher anriefe, um ein „Mistküberl" (einen Mülleimer) umzutauschen.

Sprachliche Unterschiede gibt es auch in Deutschland! Sie haben Ladengeschäfte in Frankfurt und Stuttgart. Wie sieht es denn da aus? Bei den Schwaben und Hessen sind es doch eher die Mentalitätsunterschiede. Wenn wir Weihnachtsdeko wie Lichterketten, Kerzen und Sterne nach dem Fest günstig anbieten, bleibt sie im Frankfurter Geschäft trotz der Rabatte liegen. In Stuttgart hingegen sind die Sachen sofort ausverkauft. Da schlägt dann die Sparsamkeit der Schwaben durch.

www.ikarus.de ▸

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Ich wohne im Frankfurter **BAHNHOFSVIERTEL**, und ich habe nur ein paar Schritte bis zum **WALON & ROSETTI**. Das Essen und die Atmosphäre sind dort sehr gut. Das Restaurant kann ich empfehlen, auch wenn es manchmal ein bisschen laut ist. Ein Espresso in der **BAR PLANK** gehört bei einem Besuch im Bahnhofsviertel einfach dazu. Er ist dort besonders gut. Und natürlich sollte man einen **SPAZIERGANG AM MAIN** einplanen. In den letzten Jahren hat sich die Stadt immer mehr in Richtung Wasser orientiert, und das hat das Lebensgefühl in Frankfurt verändert. Von den Brücken dort hat man übrigens einen sehr guten Blick auf die berühmte **SKYLINE**.

TASCHEN-KÜNSTLER Feinste Materialien und hochwertige Handarbeit treffen bei Tsatsas auf klares Design

DIMITRIOS TSATSAS & ESTHER SCHULZE-TSATSAS

DIE TASCHEN-AVANTGARDISTEN

Tsatsas nennt sich das neue Frankfurter Label für luxuriöse Taschen, die in Paris, London und Berlin verkauft werden. Der Designer Dimitrios Tsatsas und seine Frau, die Architektin Esther Schulze-Tsatsas, gestalten und produzieren hochwertige Taschen für ein anspruchsvolles Publikum

Esther Schulze-Tsatsas, Sie haben beide lange bei einer Online-Plattform für Design und Architektur gearbeitet. Wie sind Sie eigentlich zu den Taschen gekommen? *E.S.* Mein Schwiegervater ist Feintäschner. Er kam vor vielen Jahren aus Griechenland und hat dann seine eigene Werkstatt in Offenbach gegründet. Offenbach hat ja diese große Ledertradition und ist auch international als Lederstadt bekannt. Dimitrios, mein Mann, ist von klein auf mit dem Handwerk aufgewachsen und hat entsprechend hohe Ansprüche an Taschen. Als er eine Tasche für sich suchte, konnte er keine finden. Darum hat er angefangen, selbst eine Tasche zu gestalten. Anschließend haben wir eine Tasche für mich entworfen. Und so ging es langsam weiter – bis zur Gründung von Tsatsas Ende 2012.

Was macht Ihre Entwürfe aus? *E. S.* Unsere Entwürfe sind sehr klar und schlicht. Wir verzichten ganz bewusst auf Knöpfchen oder Häkchen. Trotzdem sind Details für uns von Bedeutung: Wir verwenden beispielsweise feines Handschuhleder als Innenfutter oder hochwertige Schweizer Reißverschlüsse. Neben der Schlichtheit steht bei uns die Qualität im Vordergrund. Die Taschen sollen ihren Trägern möglichst lange erhalten bleiben.

Wie viel Handarbeit steckt in Ihren Taschen? *E. S.* 100 Prozent! Und alle Taschen werden ebenfalls zu 100 Prozent in der Werkstatt in Offenbach gefertigt.

Und wo kann man die Tsatsas-Taschen kaufen? *E.S.* Anfangs lief der Vertrieb ausschließlich über das Internet. Jetzt kommt eine wachsende Anzahl von Geschäften hinzu. Unsere Taschen gibt es jetzt bei Andreas Murkudis in Berlin, aber es gibt auch Boutiquen in London und Paris, die unsere Taschen führen. Außerdem haben wir mehrere Geschäfte in Japan und Korea, mit denen wir zusammenarbeiten.

Und in Frankfurt? *E. S.* In Frankfurt gibt es die Taschen ausschließlich bei uns in der Frankenallee. Mit Ausnahme der Produktion machen wir hier alles: Design, Modellbau, Verkauf und Vertrieb.

www.tsatsas.com

UNSERE PERSÖNLICHEN TIPPS

Wir beginnen unseren Tag im **ESPRESSIONIST** in der Europa-Allee. Der Kaffee ist dort sehr gut. Danach geht es bei uns im Showroom weiter. Wir gehen gern und viel spazieren. Unsere Meetings finden fast immer im Gehen statt. Toll ist der **GRÜNEBURGPARK**. Das ist einer der größten und schönsten Parks in Frankfurt. Entspannen kann man sehr gut am **MUSEUMSUFER** im **CAFÉ DES LIEBIEGHAUSES**. Insbesondere die hausgemachten Kuchen sind dort sehr empfehlenswert. Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, ist am Museumsufer sowieso richtig. Besonders das Kunstmuseum **STÄDEL** lohnt einen Besuch. ▸

STADTGRÖSSE
Hat Sinn für Schönes und auch den Mut, es in die Tat umzusetzen: Ardi Goldman

ARDI GOLDMAN

DER WEGBEREITER

Seit den späten 80er-Jahren entwickelt der Geschäftsmann Ardi Goldman Immobilienprojekte mit Geschäften, Hotels, Clubs und Bürohäusern in Frankfurt. Er gilt als bunter Vogel der Branche. Insbesondere der Wandel im Frankfurter Ostend vom Industriegebiet zur Ausgehmeile ist mit seinem Namen verbunden

Herr Goldman, sie gelten als kreativer Projektentwickler mit einem Händchen für Clubs, Hotels und Szenegastronomie. Warum bringen andere Investoren immer nur langweilige Renditeobjekte zustande? Projektentwickler sind in der Regel national aufgestellt. Ich lebe meine Stadt und bin viel auf der Straße unterwegs. Im eigentlichen Sinn bin ich kein Projektentwickler, eher ein Gestalter, so eine Art Anstreicher. Ich male meine Stadt an.

Was ist Ihr Antrieb? Ich will etwas Schönes schaffen. Interessante Sachen machen. Ich will damit auch meine eigene Lebensqualität erhöhen. Ich lebe doch in der Stadt.

Sie wollen kein Geld verdienen? Für mich ist nicht das Geld der Antrieb. Ich möchte kleine Kunstwerke schaffen. Anders als etwa in der bildenden Kunst, die ja im Museum verschwindet, können Sie der Architektur nicht entkommen. Man muss sie ansehen. Und wenn die Architektur schlecht ist, steht sie da und beleidigt Sie. Beleidigt Ihre Stadt. Das möchte ich vermeiden.

Was für ein Kunstwerk wäre Frankfurt? In den 60er-Jahren waren wir hier die „Jungen Wilden". Jetzt ist vieles glattgebügelt worden. Gerade politisch ist es in Frankfurt nun sehr viel ruhiger.

Trotzdem hat die Stadt bei vielen Deutschen einen schlechten Ruf. Sie galt lange als unansehnliche Banker-Stadt. Ich denke, dass das vorbei ist. Aber ich finde nichts Schlimmes an einem schlechten Ruf. Lieber einen schlechten Ruf als gar keinen. Es heißt doch: Ist der Ruf erst ruiniert, lebt sich's gänzlich ungeniert.

Woher kommt der schlechte Ruf? Die Erwartungen sind sehr hoch. Aufgrund der Hochhäuser, der Messe und des Flughafens erwarten Besucher eine riesige Stadt, aber tatsächlich ist Frankfurt klein. Eine kleine Metropole.

Noch eine Frage zu Ihrem Look. Wie wichtig ist Ihnen Mode? Sehr. Ich liebe Mode. Ich denke, das sieht man mir auch an. Oder?

www.ardigoldman.com ■

MEINE PERSÖNLICHEN TIPPS

Ich eröffne im Sommer eine „Hamburgeria" auf der Hanauer Landstraße. Das wird ein wirklich lustiger Laden. Er wird **THE OTHER SIDE** heißen und ist nach einer Songzeile der „Doors" benannt: „Break on through to the other side." Der Laden wird von einem Künstler gestaltet. Sehr wild, sehr bunt. Aber was Frankfurt wirklich von anderen Städten unterscheidet, ist insbesondere die Museumslandschaft, die wirklich toll ist. Das **MMK** und vor allem die Häuser des Direktors Max Hollein, also die **KUNSTHALLE SCHIRN**, das **LIEBIEGHAUS** und das **STÄDEL**, können international mit großen Institutionen mithalten.